Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 3

Artikel: "Schule und Elternhaus"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313334

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie leben die Erzieher ihren Kindern dieses Wörtchen vor?

Liebe..., sie ist die Triebkraft des Lebens, ist die Triebkraft der Kultur. Lehren wir unsere Kinder, was Liebe ist, lehren wir ihnen Ehrfurcht, Rücksicht, Demut und Geduld. Schaffen wir unsern Kindern eine Atmosphäre der Liebe, und das kleine Wort wird später anders ausgesprochen, als es heute der Fall ist.

Dem Menschen fehlt es an Liebe, weil es ihm an Ehrfurcht mangelt. Liebe soll dem Erwachsenen nicht bloss Trieb zum andern sein, nicht bloss Erotik. Liebe soll ihm wieder das bedeuten, was dem einfachen Hirten, das Höchste: Gott. Er muss wieder staunen lernen, ehrfürchtig staunen lernen, über die Schönheit der Natur, über die Schönheit eines Dinges, eines Gedankens, eines Geistes, wir müssen wieder lernen, dass es Dinge gibt, die wir nicht erobern können, nur erstreben wollen, wir müssen wieder lernen, Distanz zu halten zu dem, was über uns steht.

In dieser Atmosphäre wollen wir die Kinder erziehen, dann vielleicht werden sie glücklichere Menschen wieder, als es viele heute sind. Wie kann man lieben, wenn man nichts mehr ehrt, nichts mehr fürchtet, vor nichts mehr haltmacht?

Dies zu erstreben sollte Ziel sein aller derer, die erziehen.

Hedy Sutter.

«Schule und Elternhaus»

Zeitschrift des Schulamtes der Stadt Zürich zur Besprechung von Schul- und Erziehungsfragen auf dem Gebiete der Volksschule. 6. Jahrgang, Heft 4.

In einem Artikel dieser Nummer «Eltern, gebt acht auf eure Kinder!» macht der Verfasser Dr. Paul Huber aufmerksam auf ein «Merkblatt für Eltern», das der Polizeipräsident einer Großstadt an alle Eltern hat abgeben lassen. Dieses Merkblatt ist aus den neuesten Erfahrungen in der Großstadt hervorgegangen und macht den Eltern bewusst, dass sie ihre Kinder hüten und behüten müssen. Es hat folgenden Wortlaut:

Weisst du, was dein Kind heute erlebt hat? Hast du sein unbedingtes Vertrauen? Erzählt es dir alle seine Erlebnisse?

Weisst du, mit wem dein Kind verkehrt? Lerne seinen Umgang kennen, nur dann kannst du darüber wachen, dass es nicht in schlechte Gesellschaft gerät!

Weisst du, von wem und wofür dein Kind das Geld (Näschereien) erhalten hat, das es neulich nach Hause brachte? «Der gefährliche Kinderfreund» ist es, der mit Vorliebe Kindern «etwas schenkt», um sie zutraulich zu machen. Erziehe dein Kind, dass es sich nicht von fremden Menschen beschenken oder anfassen lässt! Nicht selten haben Kinder ihre Vertrauensseligkeit zu dem guten «Onkel» mit dem Tode bezahlt.

Weisst du, für wen dein Kind Besorgungen macht? Verbiete ihm, so etwas ohne deine Erlaubnis zu tun! Wie oft sind schon Kinder auf diese Weise in Wohnungen, Hausflure oder entlegene Gegenden gelockt und dort das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechers geworden!

Weisst du, dass der Wunsch deines Kindes, mit einem Auto oder Radfahrer zu fahren, schwere Gefahren bringen kann? Warne es, mit fremden Menschen zu fahren!

Weisst du, was dein Kind nach den Schularbeiten treibt? Lass es nicht allein in Warenhäuser gehen! Die lockenden Auslagen reizen seine Begehrlichkeit.

Weisst du, dass Rummelplätze oft für Kinder ungeeignet sind? Was dort gezeigt wird, ist meist nichts für Kinderaugen und -ohren. Dort treibt sich auch mancher Taugenichts herum.

Weisst du, dass durch die Kleidung deines Kindes auch Unheil gestiftet werden kann? Durch zu kurze oder zu auffallende Kleidung wird die Begehrlichkeit des Sittlichkeitsverbrechers gereizt.

Weisst du, was dein Kind in deiner eigenen Wohnung beobachtet? Verletze nie das natürliche Schamgefühl des Kindes, auch wenn die Wohnung klein ist und die Betten knapp sind! Meide zweideutige Witze und anstössige Redensarten! Die beste Erziehung ist das gute Beispiel.

Weisst du, dass die Polizei dir helfen will, dein Kind zu schützen? Fort mit dem Märchen von dem bösen Schutzmann, der die unartigen Kinder einsperrt! Präge deinem Kinde ein: Auch auf der Strasse ist die Polizei dein bester Freund! In allen Fragen der Gefährdung deines Kindes steht dir die Kriminalpolizei, besonders die weibliche Polizei, mit Rat und Tat zur Seite.

Das Gemüse in der Ernährung

In der frühern Ernährung wurde vorwiegend mit dem Nährgehalt an Eiweiss, Fett, Kohlehydraten gerechnet, von Mineralstoffen wenig und von Vitaminen gar nicht gesprochen. Die heutigen Ernährungsregeln stellen sie ihres diätetischen Wertes wegen im Speisezettel voran.

Frühere negative Erfahrungen beweisen aber, dass es mit dem aus den Nährwerttabellen ersichtlichen Nährgehalt nicht getan ist. So wurde trotz intensivem Spinatgenuss und dessen grossem Eisengehalt manche Bleichsucht nicht geheilt. Unrichtige Zubereitung kann den diätetischen Wert ganz oder teilweise zerstören.

Die Gemüse sind in ihrem Nährgehalt ungleich. Die über der Erde wachsenden sind am vitaminreichsten, die Wurzeln dagegen ärmer daran. Mit Ausnahme der Knospengemüse (Rosenkohl) enthalten die Gemüse in ihrem Mineralstoffgehalt Basenüberschuss, der die möglichst verlustlose Eiweissverdauung einleitet, einem der wichtigsten Momente in der Ernährung. Alle Gemüse, mit Ausnahme der weissen Wurzeln, enthalten vollwertigen Eiweissgehalt. Nicht vollwertiges Eiweiss reicht für die Aufbau- und Ersatzaufgaben des Körpers nicht aus.

Der Gehalt an diesen drei Nährstoffen und das besondere Verhältnis zwischen Mineralstoffgehalt und Vitaminen machen den grossen Wert der Gemüse aus. Aufgabe der Zubereitung ist es, den Gehalt möglichst unverändert im Gemüse zu bewahren, resp. die Fehler zu vermeiden, die zu Verlusten führen.